



Dossier Basel

Gesellschaft & Soziales

Kommentierte Zahlen und Analysen

Bevölkerung 2011

191 837 Einwohner lebten Ende 2011 im Kanton Basel-Stadt. Damit wuchs die Wohnbevölkerung innert Jahresfrist um 0,5%. Die Zahl der Schweizer verringerte sich, jene der Ausländer erhöhte sich. Der Ausländeranteil liegt bei 33,6%. Die Deutschen, die Italiener und die Türken waren die grössten Ausländergruppen. Im Jahr 2011 kamen 1 879 Kinder zur Welt, 2 065 Personen starben. Damit kam der tiefste Sterbeüberschuss seit 1973 zustande. Von 2001 bis 2011 stieg die Wohnbevölkerung des Kantons um 2,3%. Am stärksten wuchsen seit 2001 die Viertel Rosental, Kleinhüningen und St. Alban.

— mehr auf Seite 2

Vormundschaft

Im Jahr 2011 führte der Kanton Basel-Stadt 2 242 vormundschaftliche Mandate, dies entspricht einem Anstieg um 17% seit 2002. Die Hälfte der Verbeiständeten des Jahres 2011 gehört der Altersgruppe der 31- bis 64-Jährigen an. 13% sind jünger als 18 Jahre, 9% sind zwischen 18 bis 30 Jahre alt. 65 oder älter ist etwas mehr als ein Viertel. Der Anteil der Ausländer unter den Klienten der Amtsvormundschaft liegt bei knapp einem Fünftel. Mit 46% wesentlich höher ist der Anteil der minderjährigen Empfänger einer vormundschaftlichen Massnahme bei den ausländischen Staatsangehörigen.

— mehr auf Seite 4

Bildung

Während vor 10 Jahren 17 024 Kinder und Jugendliche die öffentlichen Schulen des Kantons Basel-Stadt besuchten, sind es aktuell noch 15 749. Das entspricht einem Minus von 7,5%. Dieser Rückgang hat sich in letzter Zeit merklich verlangsamt. So besuchen im laufenden Schuljahr 2011/2012 nur gerade 49 Lernende weniger den Unterricht als vor Jahresfrist. Kommt hinzu, dass die Kinderzahlen an den staatlichen Kindergärten des Stadtkantons seit 2007/2008 im Steigen begriffen sind. Auch die Geburtenzahlen weisen auf eine Fortsetzung dieses Aufwärtstrends hin.

— mehr auf Seite 5

Bevölkerungsbefragung

Bei der kantonalen Bevölkerungsbefragung 2011 wurden zum zweiten Mal nach 2005 verschiedene Fragen zur Mobilität im Dreiland gestellt. Die Ergebnisse zeigen, dass mehr Leute ins grenznahe Ausland fahren als vor sechs Jahren, jedoch nicht unbedingt häufiger. Hauptgrund für eine Fahrt über die Grenze nach Deutschland oder Frankreich ist weiterhin der Einkauf, dies vor allem wegen des Preises. Das Auto bleibt ebenfalls das beliebteste Verkehrsmittel für Aktivitäten im grenznahen Ausland. Weil am Rhein und Lörrach sind, wie schon vor sechs Jahren, die zwei häufigsten Zielorte.

— mehr auf Seite 6



Bevölkerungsbilanz 2011

Anstieg der Einwohnerzahl um 0,5%

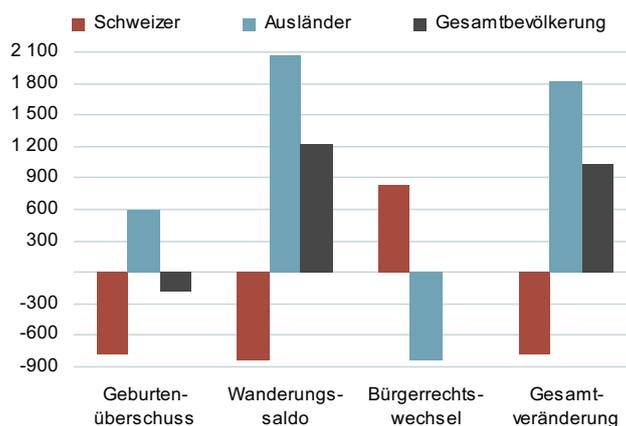
Ende 2011 zählte der Kanton Basel-Stadt 191 837 Einwohner, dies sind 1 038 oder 0,5% mehr als ein Jahr zuvor. Zwischen 2001 und 2011 wuchs die Wohnbevölkerung um 2,3%. Besonders stark war der Anstieg seit 2001 in den Wohnvierteln Rosental, Kleinhüningen und St. Alban. cm

Die Wohnbevölkerung des Kantons Basel-Stadt wuchs im Jahr 2011 gemäss provisorischen Ergebnissen um 1 038 Personen oder um 0,5% auf 191 837. Die definitiven Einwohnerzahlen werden voraussichtlich im August vorliegen und aufgrund von Nachträgen erfahrungsgemäss etwas höher ausfallen. Im letzten Jahr starben 785 Schweizer mehr als geboren wurden. Weiter resultierte bei der Bevölkerung mit Schweizer Pass ein Wanderungsverlust von 841. Trotz der Einbürgerung von 838 Ausländern sank somit die Zahl der Schweizer um 0,6% auf 127 425. Die ausländische Bevölkerung nahm um 1 826 Personen oder um 2,9% auf 64 412 zu. Dieser Anstieg ist auf einen Geburtenüberschuss von 599 sowie einen Wanderungsgewinn von 2 065 abzüglich der Eingebürgerten zurückzuführen. Der Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung beträgt 33,6%. Die grösste Ausländergruppe bilden mit 14 881 Personen die Deutschen, welche bereits seit 2005 die Spitzenposition innehaben. Die Italiener nehmen mit 7 987 Staatsangehörigen den zweiten Platz ein, gefolgt von den Türken mit 6 711 Personen. An vierter Stelle stehen die Staatsangehörigen aus Serbien, Montenegro und Kosovo (4 707 Personen). Die Personen aus diesen 3 Ländern werden noch zusammengefasst. Zwar werden sie im Einwohnerregister nach und nach als Serben, Montenegriner und Kosovaren geführt, gut die Hälfte ist zurzeit aber keinem dieser Länder, sondern den inzwischen nicht mehr existierenden Staaten Serbien-Montenegro oder Jugoslawien zugeordnet. Bereits zum dritten Mal in Folge unter die 10 grössten Ausländergruppen schaffen es die Inder mit 1 567 Personen.

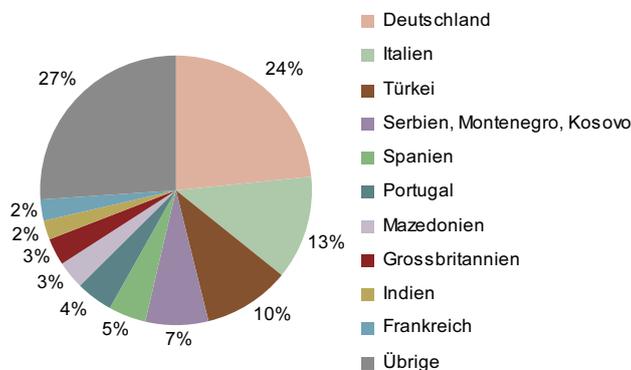
Im vergangenen Jahr wurden im Kanton Basel-Stadt 1 879 Kinder geboren, dies sind 31 weniger als 2010. Der moderate Geburtenrückgang betrifft allerdings nur die Schweizer: Die Zahl der Schweizer Babys sank um 37 auf 1 072, während sich jene der ausländischen um 6 auf 807 erhöhte. Bei den Gestorbenen verringerte sich die Zahl gegenüber dem Vorjahr um 124 auf 2 065. Für die Gesamtbevölkerung ergibt sich somit ein Sterbeüberschuss von 186, dies ist der niedrigste Wert seit 1973. Mehr Geborene als Gestorbene – nämlich 3 – waren letztmals 1972 vermeldet worden.

Von 2001 bis 2011 ergibt die Bevölkerungsentwicklung für Basel-Stadt eine Zunahme um 4 378 Personen oder 2,3%. Ein Vergleich der Gemeinden und Wohnviertel zeigt jedoch erhebliche Unterschiede: Am stärksten steigt die Bevölkerungszahl im Rosentalviertel, wo 2011 18,6% mehr Einwohner lebten als 2001. Das zweithöchste Wachstum verbucht Kleinhüningen mit 13,8%; die Ränge 3 und 4 nehmen St. Alban (7,5%) und Clara (5,5%) ein. Ebenfalls stattliche Bevölkerungsgewinne gibt es in den Wohnvierteln Matthäus (5,2%), Klybeck (3,4%), St. Johann und Wettstein (je 3,2%). In 5 Wohnvierteln sank die Einwohnerzahl in den letzten 10 Jahren. An der Spitze dieser Viertel steht Hirzbrunnen mit einem Rückgang von 4,3%, gefolgt von der Gross- und Kleinbasler Altstadt, wo der Einwohnerverlust 3,4% respektive 2,5% beträgt. Moderater sind die Abnahmen in den Vorstädten (-1,3%) sowie im Bachlettenquartier (-0,5%).

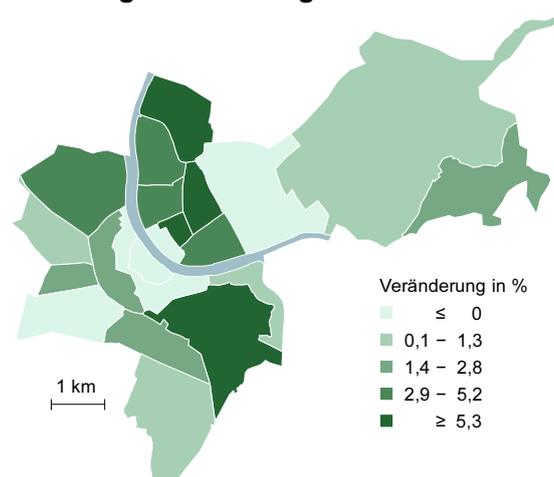
Bevölkerungsbilanz 2011



Ausländer nach Staatsangehörigkeit Ende 2011



Bevölkerungsveränderung 2001-2011

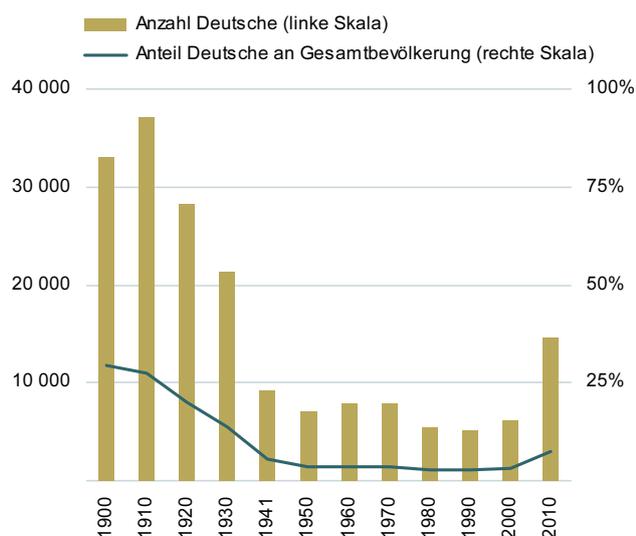


Deutsche in Basel: Nach 60 Jahren wieder grösste Ausländergruppe

Ende 2010 lebten in Basel-Stadt gemäss Eidgenössischer Volkszählung 14 591 Deutsche, dies entspricht 8% der Gesamtbevölkerung. Mehr als doppelt so viele deutsche Staatsangehörige wurden im Jahr 1900 gezählt, damals stellten sie 29% der Kantonsbevölkerung. cm

14 591 Deutsche lebten laut Eidgenössischer Volkszählung Ende 2010 in Basel-Stadt. Sie stellten 8% der Kantonsbevölkerung und bilden die grösste Ausländergruppe. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war die Zahl der Deutschen noch wesentlich höher: In der Volkszählung 1900 wurden 33 069 deutsche Staatsangehörige registriert, was einem Bevölkerungsanteil von 29% entspricht. Auch damals waren die Deutschen die grösste Ausländergruppe. Bis 1910 wuchs die Zahl der Einwohner aus Deutschland auf 37 188. In den folgenden Jahren sank die Zahl der Deutschen. 1930 lebten im Stadtkanton noch 21 269 Personen mit deutschem Pass. Während des Zweiten Weltkrieges nahm die deutsche Bevölkerung weiter ab, wobei der Rückgang nun markant ausfiel: 1941 wurden 9 208 deutsche Staatsangehörige gezählt, 1950 noch 7 025. Dennoch blieben die Deutschen auch in diesen Jahren die grösste Ausländergruppe. 1960 übernahmen die Italiener diese Position und hatten sie bis 2000 inne. Die Zahl der Deutschen bewegte sich in dieser Zeit zwischen ca. 5 200 und 7 900. Das Abkommen zur Personenfreizügigkeit von 2002 führte wieder zu einer verstärkten Zuwanderung aus Deutschland, so dass sich die Zahl der Deutschen von 2000 bis 2010 mehr als verdoppelte.

Deutsche in Basel-Stadt

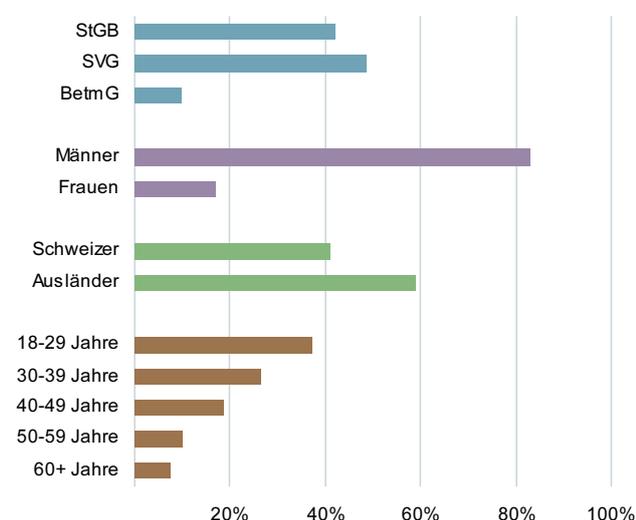


Verurteilungen in Basel-Stadt 2010

2010 gab es im Kanton Basel-Stadt 2 741 Verurteilungen von Erwachsenen. 83% der Urteile wurden gegenüber Männern, 59% gegenüber Ausländern ausgesprochen. Am häufigsten waren Verurteilungen wegen Verstössen gegen das Strassenverkehrsgesetz. cm

Wegen Verstössen gegen das Strafgesetzbuch (StGB), das Strassenverkehrsgesetz (SVG) und das Betäubungsmittelgesetz (BetmG) wurden 2010 in Basel-Stadt 2 741 Urteile gegen Erwachsene gefällt. Diese Zahl stammt aus der Strafurteilsstatistik des Bundesamtes für Statistik und umfasst Verurteilungen, die zu einem Strafregistereintrag führen. Die meisten Urteile, nämlich 1 329, wurden wegen Widerhandlungen gegen das Strassenverkehrsgesetz gefällt; 1 148 betreffen das Strafgesetzbuch und 264 das Betäubungsmittelgesetz. Dabei wurde nur der Handel berücksichtigt, da er das einzige Vergehen innerhalb dieses Gesetzes darstellt und die weniger gravierenden Übertretungen nicht immer zu einem Strafregistereintrag führen. 17% der 2 741 Urteile entfielen auf Frauen. 59% aller Verurteilungen wurden gegenüber Ausländern ausgesprochen, wobei nicht zwischen Personen mit in- und solchen mit ausländischem Wohnsitz unterschieden wird. Altersmässig stehen die jungen Erwachsenen im Fokus, denn 64% der Verurteilungen betreffen unter 40-Jährige und nur 8% Personen ab 60 Jahren. Dabei war der Anteil der über 59-Jährigen beim Strassenverkehrsgesetz mit 12% am höchsten und beim Betäubungsmittelgesetz mit 1% am niedrigsten.

Verurteilungen nach StGB, SVG und BetmG 2010



Vormundschaftliche Massnahmen

Zunahme im Zeitverlauf

2011 wurden insgesamt 2 242 vormundschaftliche Mandate durch den Kanton Basel-Stadt geführt. Die Hälfte aller Mandatsempfänger ist im Alter zwischen 31 und 64 Jahren, der Anteil Schweizerinnen und Schweizer liegt bei über 80%. je/pa

Wenn Personen wegen fehlender oder eingeschränkter Urteilsfähigkeit nicht in der Lage sind, ihre persönlichen oder finanziellen Angelegenheiten selbständig zu bewältigen, wird beim Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen durch die vormundschaftliche Abteilung ein Beistand, ein Beirat oder ein Vormund als gesetzlicher Vertreter eingesetzt. Während rund ein Viertel von privaten Mandatsträgern übernommen wird, führt die Amtsvormundschaft den Grossteil dieser vormundschaftlichen Massnahmen. Die Entwicklung der durch die Amtsvormundschaft getragenen Mandate nach soziodemografischen Merkmalen wird im Folgenden für die Jahre 2002 bis 2011 betrachtet.

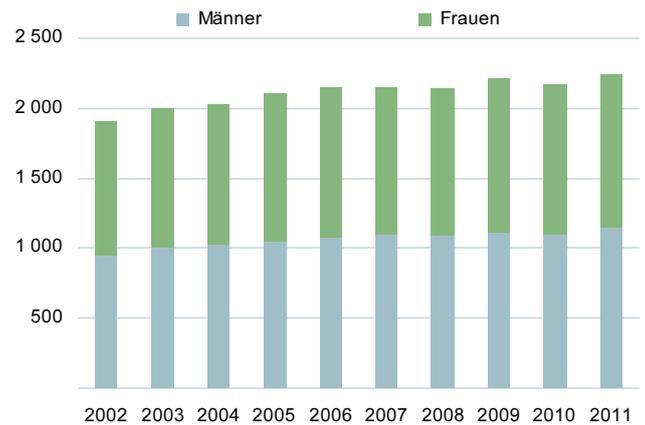
Im Jahr 2011 wurden insgesamt 2 242 vormundschaftliche Massnahmen durch die kantonale Amtsvormundschaft getragen. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Steigerung um 73 Mandate oder 3%. Der Wert für das Jahr 2002 lag mit 1 910 staatlich geführten vormundschaftlichen Mandaten deutlich tiefer, so dass sich eine Zunahme um 17% über diesen Zeitraum ergibt. Diese weist mit Ausnahme der Jahre 2008 und 2010, wo sich leichte Rückgänge ergaben, einen stetigen Verlauf auf.

Die Verteilung nach Geschlecht gestaltet sich zwischen 2002 und 2011 mit Anteilen zwischen 49% und 51% ausgeglichen. Die Anzahl Männer unter den Mandatsempfängern stieg von 2002 bis 2011 um rund 200 auf ein Total von 1 145 Personen, während die Zunahme bei den Frauen mit lediglich 130 Personen geringer ausfiel. Im Jahr 2011 machen die Männer an der Klientel der Amtsvormundschaft im Alter zwischen 0 und 64 mehr als die Hälfte aus, während im Alter über 64 Jahren deutlich mehr Frauen als Männern vormundschaftliche Hilfe zuteil wird.

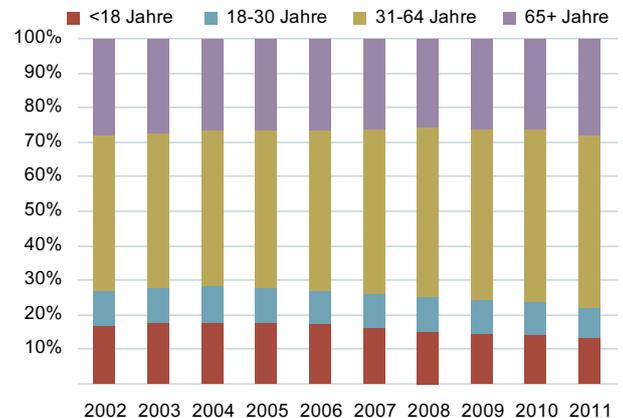
Rund die Hälfte aller 2 242 Empfänger von kantonal geführten vormundschaftlichen Massnahmen ist im Jahr 2011 im Alter zwischen 31 und 64 Jahren. Minderjährige Mandatsempfänger (13%) sowie solche zwischen 18 und 30 Jahren (9%) weisen kleinere Anteile aus. Etwas mehr als jeder vierte Verbeiständete ist über 64 Jahre alt. Verglichen mit den Werten des Jahres 2002 fällt eine deutliche Zunahme von Amtsvormundschaftsklienten im Alter zwischen 31 und 64 Jahren (+254 Personen, +30%) auf. Die Anzahl minderjähriger Klienten ist über denselben Zeitraum um 21 Personen oder 7% zurückgegangen, während der Anteil der über 64-Jährigen an der Klientel der Amtsvormundschaft bereits 2002 gleich hoch gewesen ist wie 2011 (28%).

2011 besaßen vier von fünf Empfängern einer vormundschaftlichen Massnahme die schweizerische Staatsbürgerschaft. Den höchsten Ausländeranteil unter den Klienten der Amtsvormundschaft weisen die Minderjährigen mit 46% auf, während im Alter über 64 Jahren nur jeder zehnte Mandatsempfänger kein Schweizer ist. Insgesamt stieg der Ausländeranteil an den verbeiständeten Personen zwischen 2002 und 2011 von 15% auf 19%, was sich am deutlichsten bei den 0- bis 17-Jährigen zeigt. Dort erhöhte sich der Ausländeranteil von 31% auf 46%.

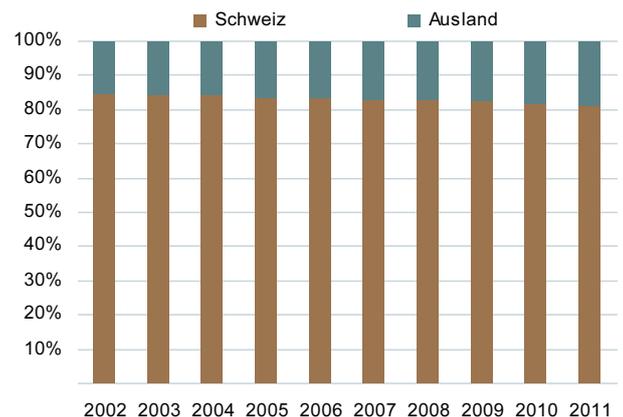
Anzahl Mandate nach Geschlecht



Mandatsempfänger nach Alter



Mandatsempfänger nach Staatsangehörigkeit



Öffentliche Schulen Basel-Stadt

Analyse ausgewählter Bildungsdaten

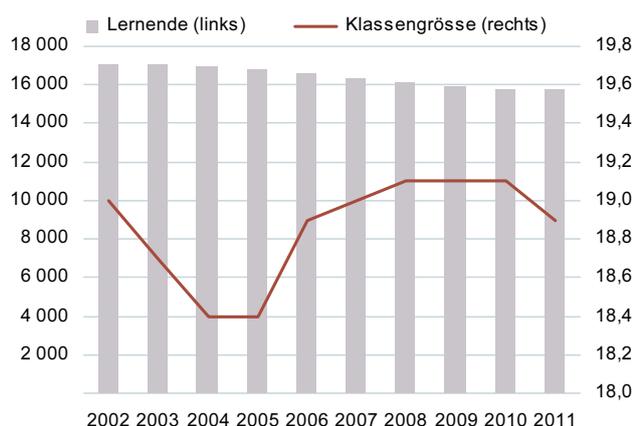
Seit 2003 ist die Zahl der Lernenden an den öffentlichen Schulen des Kantons Basel-Stadt Jahr für Jahr gesunken. Dieser Rückgang hat sich in letzter Zeit merklich verlangsamt. Da gleichzeitig die Besuchszahlen der Kindergärten zunehmen, spricht einiges für eine baldige Trendwende. kb

5 182 Kinder werden im laufenden Schuljahr 2011/2012 an den Primarschulen der Stadt Basel sowie der beiden Landgemeinden Bettingen und Riehen unterrichtet (2010/2011 waren es 5 192), 3 967 (vor Jahresfrist 3 944) an der Orientierungsschule und 1 744 (1 714) an der Weiterbildungsschule; dies inklusive sämtlicher Spezialangebote, Schwerpunkt-, Fremdsprachen-, Musik- und Sportklassen. 771 (805) Jugendliche vertiefen ihre schulischen Kenntnisse an der Schule für Brückenangebote, einschliesslich Integrations- und Berufswahlkurse, 2 972 (3 009) an den fünf baselstädtischen Gymnasien und 689 – genau gleich viele wie vor einem Jahr – an der Fachmaturitätsschule. Auf die Wirtschaftsmittelschule entfallen zurzeit 424 (445) Lernende. Während vor 10 Jahren 17 024 Kinder und Jugendliche im Kanton Basel-Stadt die Schulbank drückten, sind es aktuell noch 15 749. Dies bedeutet einen substantiellen Rückgang um 7,5%. Die Abnahme der Lernendenzahl im Betrachtungszeitraum 2002-2012 erfolgte indes nicht linear: Während im Schuljahr 2006/2007 mit -1,7% gegenüber 2005/2006 eine spürbare Verringerung hingenommen werden musste, beträgt das diesbezügliche Minus in der Spanne 2010/2011-2011/2012 nur 0,3%. Umgekehrt hat die Zahl der Klassen gegenüber dem Vorjahr leicht um 8 auf 835 zugenommen. Dies entspricht exakt dem Stand von 2009/2010. Die durchschnittliche Klassengrösse, welche zwischen 2008 und 2010 noch unverändert bei 19,1 Kindern verharrte, ist neu auf 18,9 gesunken. Verschiebungen haben sich dabei insbesondere aufgrund der weiteren Konsolidierung bei den Spezialangeboten, verbunden mit einem Ausbau der Klassenzahl der städtischen Primarschulen, ergeben. Insgesamt war die durchschnittliche Klassengrösse im Zeitraum 2002-2011 nur geringen Fluktuationen unterworfen, wobei das für die Lernenden vorteilhafteste Betreuungsverhältnis mit einer mittleren Abteilungsgrösse von jeweils 18,4 in den beiden aufeinanderfolgenden Schuljahren 2004/2005 und 2005/2006 zu verzeichnen war.

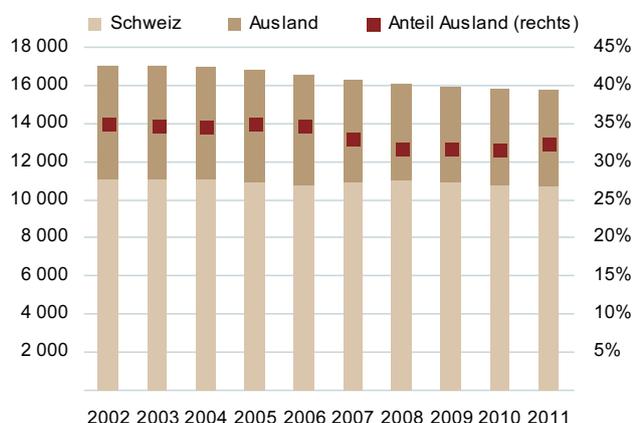
Die Analyse der Lernendendaten nach Staatsangehörigkeit zeigt ein vergleichsweise heterogenes Bild. Nach der Periode 2002-2006, als rund 35% der Schülerinnen und Schüler keinen Schweizer Pass besaßen, hat sich der Ausländeranteil seit 2007/2008 in der engen Bandbreite von 31,6% bis 32,9% eingependelt. Zurzeit setzt sich die Schülerschar in den baselstädtischen Klassenzimmern aus knapp einem Drittel Ausländern (32,4%) und gut zwei Dritteln Schweizern zusammen. Interessanterweise zeigt die Auswertung der Bildungsstatistiken des letzten Jahrzehnts nach dem Merkmal Sprache trotz – ziemlich geringfügigen – Rückgangs der Lernenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit eine nahezu lineare Zunahme der fremdsprachigen Kinder und Jugendlichen von 40,8% auf 46,7%.

Welche Entwicklung ist in den kommenden Jahren zu erwarten? An den staatlichen Kindergärten Basel-Stadt sind die Kinderzahlen seit 2007/2008 (Ausnahme 2010/2011) zunehmend. Zudem weisen die gegenwärtigen Geburtenzahlen klar auf eine Fortsetzung dieses Aufwärtstrends hin.

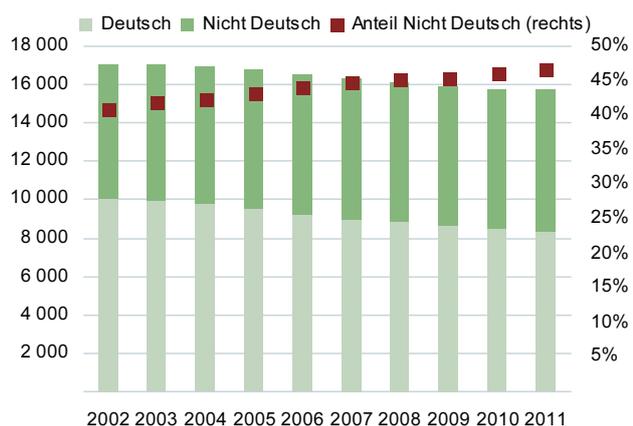
Lernende und durchschnittliche Klassengrösse



Lernende nach Staatsangehörigkeit



Lernende nach Sprache



Der Einkauf im grenznahen Ausland bleibt weiterhin sehr beliebt

Gemäss den Ergebnissen der Bevölkerungsbefragung 2011 gehen mehr Leute ins grenznahe Ausland als vor sechs Jahren. Dabei ist der Einkauf weiterhin der häufigste Grund. Am liebsten fahren die befragten Personen nach Weil am Rhein oder nach Lörrach. cz

Häufiger Besuch im grenznahen Ausland

Bei der vierten kantonalen Bevölkerungsbefragung wurden nach 2005 zum zweiten Mal verschiedene Fragen zur Mobilität im Dreiland gestellt. Es zeigt sich dabei, dass 2011 93,2% der 1 516 befragten Personen im Jahr zuvor mindestens einmal über die Grenze nach Frankreich oder Deutschland gefahren sind. Bei der Befragung 2005 betrug dieser Anteil 91,3%. Derweil zeigt sich jedoch bei der Häufigkeit ein etwas anderes Verhalten: während vor sechs Jahren noch 58,6% angegeben haben, dass sie mehr als 10 Mal pro Jahr ins grenznahe Ausland fahren, hat sich dieser Anteil 2011 leicht auf 54,7% verringert. Somit gehen zwar mehr Personen als vor sechs Jahren ins grenznahe Ausland, dies aber nicht unbedingt häufiger.

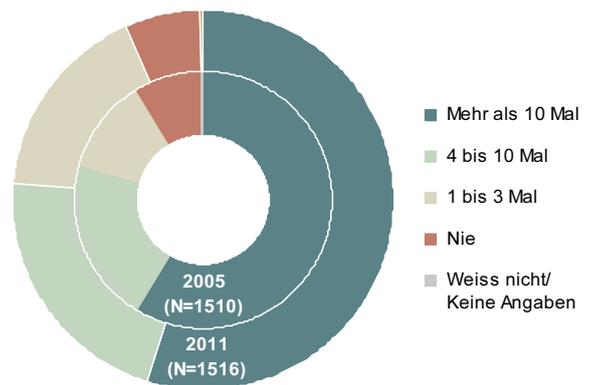
Mit dem Auto zum Einkaufen über die Grenze

Wenn die befragten Personen über die Grenzen nach Frankreich und Deutschland fahren, dann tun sie das am häufigsten, um dort einzukaufen (70,2%). Dieser Anteil hat sich im Vergleich zu 2005 leicht – jedoch nicht signifikant – erhöht. Beim Einkauf zeigen sich übrigens keine Unterschiede nach Häufigkeit, d. h. der Einkauf ist für alle befragten Personen der häufigste Grund, unabhängig davon, ob sie einmal oder zehnmal im Jahr über die Grenze fahren. Der häufigste Grund, weshalb die befragten Personen jenseits der Grenze einkaufen, ist mit einem Anteil von 73,0% der Preis. Im Vergleich zu 2005 ist dieser Aspekt jedoch weniger häufig genannt worden, betrug dieser Anteil vor sechs Jahren doch 80,4%. An zweiter Stelle steht das spezielle Angebot (23,3%), gefolgt von der Angebotsvielfalt (17,8%). Die Inanspruchnahme von Dienstleistungen wie eine Reise buchen oder Haare schneiden wurde 2011 zum ersten Mal abgefragt. Mit einem Anteil von 3,0% nehmen nur sehr wenige der befragten Personen diese oder andere Dienstleistungen jenseits der Grenze in Anspruch. Der Besuch von Verwandten oder Freunden wurde ebenfalls erstmals 2011 abgefragt. Diesen Grund nannten auf Anhieb 26,4% der befragten Personen. Das beliebteste Verkehrsmittel ins grenznahe Ausland bleibt weiterhin das Auto mit 66,0%. Jedoch ist dieser Anteil im Vergleich zu 2005 um 4,6 Prozentpunkte tiefer. Dafür haben 8,1% das Tram als Verkehrsmittel für den Weg ins Dreiland genannt und dies obwohl noch keine direkte Verbindung über die Grenze besteht. Wenige Leute nehmen hingegen den Zug, das Velo oder gehen zu Fuss.

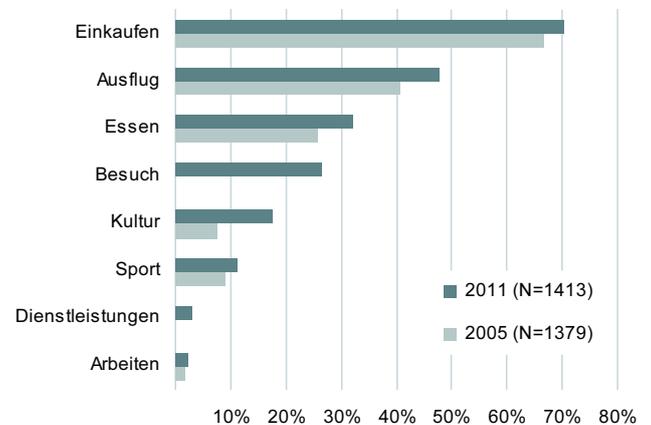
Weil am Rhein und Lörrach sehr beliebt

Der häufigste Zielort im Dreiland ist gemäss den befragten Personen Weil am Rhein gefolgt von Lörrach. Diese beiden Gemeinden wurden auch vor sechs Jahren am häufigsten genannt. In Frankreich werden Gemeinden im Kanton Huningue am meisten frequentiert, wobei fast die Hälfte der Nennungen auf die Stadt St. Louis fällt. Insgesamt sind die Ortschaften in Frankreich weniger oft das Ziel bei Besuchen im Dreiland als deutsche Ortschaften. Der Anteil der Personen, die nach Frankreich fahren, hat ausserdem seit der Befragung 2005 abgenommen.

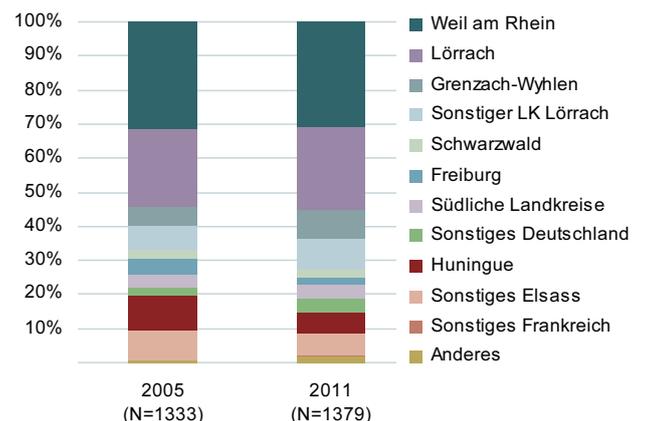
Besucherhäufigkeit des grenznahen Auslandes



Tätigkeiten im grenznahen Ausland



Aufenthaltsort beim letzten Besuch



Museen in Basel-Stadt

1,3 Millionen Eintritte 2011

Im Jahr 2011 besuchten über 1,3 Mio. Personen die Museen im Kanton Basel-Stadt. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Besucherzahl um 1,6%. Vor 15 Jahren wurden in den Basler Museen 705 000 Eintritte gezählt. ug

Besucherzahlen seit 1996

Die Museen in Basel-Stadt verzeichneten im vergangenen Jahr 1 300 188 Eintritte. Dies waren 20 690 mehr als 2010. Die Besucherzahl war somit ähnlich hoch wie in den vergangenen 10 Jahren. Ausreisser nach oben gab es allerdings zweimal, als die überaus erfolgreichen Ausstellungen «Tutanchamun – Das goldene Jenseits. Grabschätze aus dem Tal der Könige» im Jahr 2004 und «Vincent van Gogh – Zwischen Erde und Himmel: Die Landschaften» im Jahr 2009 gezeigt wurden. Diese beiden Ausstellungen zogen in den letzten Jahren mit Abstand die meisten Besucher an. Tutanchamun sahen 620 000 Interessierte; Van Gogh wollten 552 000 Besucher sehen. Seit 2001 bewegten sich die Eintrittszahlen insgesamt zwischen 1,4 Mio. (2007) und 1,2 Mio. (2003) Personen. In der zweiten Hälfte der 90er-Jahre lag die Besucherzahl zwischen 705 000 (1996) und 1,2 Mio. (1998) Personen.

Besondere Ausstellungserfolge

Neben Tutanchamun und Van Gogh gab es zahlreiche weitere erfolgreiche Ausstellungen in Basel. Mehr als 200 000 Eintritte verzeichneten auch die Ausstellungen mit Werken von Monet (1986 und 2002), Rothko (2001), Munch (2007), Picasso und Braque (1990) sowie Schauen mit den Themen Wien um 1900 (2010/11) und Venedig (2009/10). Die erfolgreichsten Ausstellungen des Jahres 2011 waren neben Wien um 1900 (jahresübergreifend 223 000 Besucher; Fondation Beyeler) die Ausstellungen Segantini (173 000 Besucher; Fondation Beyeler), Surrealismus in Paris (106 000 Besucher; Fondation Beyeler) und Warhol (jahresübergreifend 102 000 Besucher; Kunstmuseum Basel).

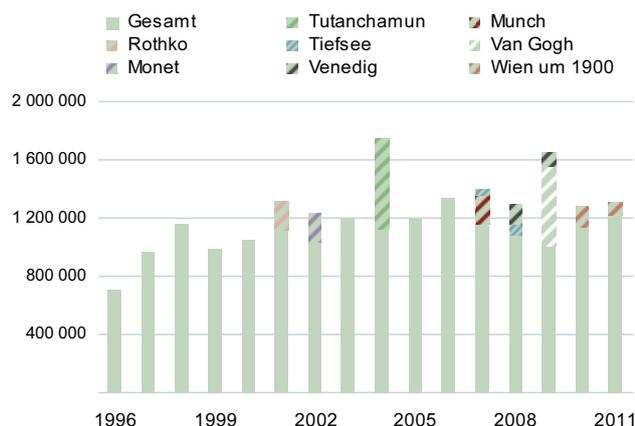
Schule im Museum

Im vergangenen Jahr besuchten fast 6 000 Schulklassen die Museen in Basel-Stadt. 2010 waren es ca. 11% mehr. Auf Schulklassen aus dem Kanton Basel-Stadt entfiel mit über 45% der grösste Anteil. Aus Baselland kamen gut 19%, aus der übrigen Schweiz knapp 13% und aus dem Ausland fast 23% der Schulklassen. Den grössten Zuspruch erfuhren das Naturhistorische Museum Basel mit 1 232, das Kunstmuseum Basel mit 1 068 und das Museum Tinguely mit 876 besuchenden Schulklassen.

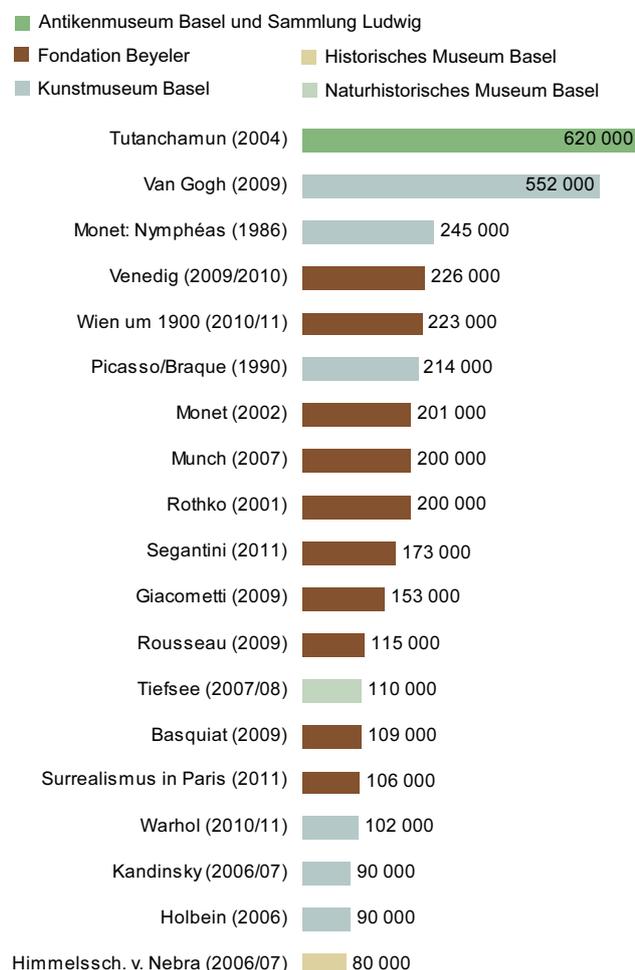
Museumsnacht in Basel-Stadt

Im Januar 2012 fand bereits zum zwölften Mal die «museumsnacht basel» statt. Mit über 103 000 gezählten Eintritten lag man leicht unter dem Rekordjahr 2011. Am besten besucht waren das Museum der Kulturen Basel, das Puppenhausmuseum und das Naturhistorische Museum Basel. Im Vorjahr gingen 8% der Eintritte in die Basler Museen auf Besuche im Rahmen der Museumsnacht zurück. Hiervon profitieren besonders die etwas kleineren Häuser. So erzielte das Schweizerische Feuerwehrmuseum Basel 56% oder die Sammlung Friedhof Hörnli 48% seiner Eintritte im Jahr 2011 in der Museumsnacht. Auch das Musikmuseum und das Pharmazie-Historische Museum verzeichneten mehr als ein Drittel der Eintritte des Jahres an diesem Anlass.

Museumsbesuche in Basel



Publikumswirksame Ausstellungen



Basler Zahlenspiegel

	Jan 11	Feb 11	Mrz 11	Apr 11	Mai 11	Jun 11	Jul 11	Aug 11	Sep 11	Okt 11	Nov 11	Dez 11	Jan 12
Bevölkerung	191 198	191 401	191 560	191 685	191 886	191 729	191 627	191 860	192 267	192 505	192 269	191 837	192 416
Schweizer	128 280	128 328	128 348	128 274	128 372	128 175	127 984	127 874	127 868	127 901	127 689	127 425	127 686
Ausländer	62 918	63 073	63 212	63 411	63 514	63 554	63 643	63 986	64 399	64 604	64 580	64 412	64 730
Zugezogene	1 404	1 052	1 064	1 135	1 106	946	1 198	1 413	1 488	1 333	1 110	785	1 447
Weggezogene	976	831	877	1 005	893	1 118	1 318	1 161	1 096	1 092	1 263	1 180	955
Arbeitslose	4 026	3 923	3 831	3 347	3 253	3 189	3 199	3 222	3 249	3 247	3 289	3 438	3 599
Arbeitslosenquote (%)	4,1	4,0	3,9	3,4	3,3	3,3	3,3	3,3	3,3	3,3	3,4	3,5	3,7
Grenzgänger	33 600	33 600	33 600	33 700	33 700	33 700	33 700	33 700	33 700	...	...	...	...
2. Sektor	12 600	12 600	12 600	12 600	12 600	12 600	12 500	12 500	12 500	...	...	...	...
3. Sektor	20 900	20 900	20 900	21 100	21 100	21 100	21 100	21 100	21 100	...	...	...	...
Beschäftigte (NWCH)	552 000	552 000	552 000	554 500	554 500	554 500	557 300	557 300	557 300	...	...	...	...
2. Sektor	165 500	165 500	165 500	165 100	165 100	165 100	166 200	166 200	166 200	...	...	...	...
3. Sektor	386 500	386 500	386 500	389 400	389 400	389 400	391 100	391 100	391 100	...	...	...	...
Basler Index	99,6	99,9	100,6	100,7	100,8	100,6	99,8	99,5	99,7	99,7	99,5	99,4	99,0
Jahresteuern (%)	0,2	0,5	1,1	0,4	0,6	0,8	0,7	0,3	0,5	0,0	-0,5	-0,6	-0,6
Basler Mietindex	100,0	100,1	100,1	100,1	100,4	100,4	100,4	100,6	100,6	100,6	101,1	101,1	101,1
Jahresteuern (%)	0,9	1,1	1,1	1,1	1,2	1,2	1,2	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1
Wohnungsbestand	105 276	105 247	105 256	105 259	105 266	105 411	105 431	105 442	105 555	105 560	105 579	105 583	105 607
baubewilligte Wohnungen	7	-	-	21	40	54	2	2	102	4	-	128	11
bauvollendete Wohnungen	5	-	8	-	11	150	26	6	120	2	13	10	23
Logiernächte in Hotels	68 723	72 957	108 888	79 151	92 857	104 002	99 288	86 756	95 328	93 631	100 085	77 637	78 499
Zimmerbelegung (%)	49,9	57,3	72,1	52,2	63,8	67,9	58,9	54,2	67,4	63,4	71,1	50,3	55,2
EuroAirport-Passagiere	299 832	294 241	367 615	413 610	444 380	483 884	533 333	504 009	491 722	498 270	354 119	369 045	...
Frachtvolumen (t)	8 824	8 597	10 614	9 436	8 763	7 872	8 351	7 607	8 116	8 338	8 716	7 837	...
Rheinhäfen Umschlag (t)	374 141	424 271	570 189	464 916	409 810	506 613	577 769	569 293	494 574	480 281	257 238	387 546	...
Güterzufuhr (t)	328 121	339 426	475 564	371 573	330 585	425 415	487 497	499 778	407 511	403 498	59 247	93 052	...
Güterabfuhr (t)	46 020	84 845	94 625	93 343	79 225	81 198	90 272	69 515	87 063	76 783	316 485	480 598	...
Energieverbrauch (1000 kWh)	891 985	752 925	667 819	402 738	360 140	306 562	299 821	291 432	313 292	476 631	659 410	780 823	...
Mittlerer Tagesverbrauch	28 774	26 890	21 543	13 425	11 617	10 219	9 672	9 401	10 443	15 375	21 980	25 188	...
Wasserverbrauch (1000 m³)	2 181	1 937	2 080	2 109	2 492	2 229	2 181	2 438	2 210	2 146	2 028	2 059	2 059
Mittlerer Tagesverbrauch	70	69	67	70	80	74	70	79	74	69	68	66	66

Literaturtipp

Der Bildungsbericht 2010/11 des Erziehungsdepartements Basel-Stadt enthält auch Beiträge des Statistischen Amtes und gibt auf 110 Seiten einen Überblick über das Bildungssystem des Kantons, die Lernenden sowie die Lehrpersonen. So erfährt man u. a., dass der Stadtkanton nach dem Tessin mit 28,8% die zweithöchste Maturitätsquote aufweist und dass vier Fünftel der Lehrer Teilzeit arbeiten.



Erziehungsdepartement BS, 2011, PDF auf www.ed.bs.ch > Bildungsbericht 2010/11

Zu guter Letzt

Wussten Sie schon ...

... dass 2010 insgesamt 695 101 Schweizer dauernd oder vorübergehend im Ausland lebten? Seit 2000 ist dabei die Zahl der Auslandschweizer um 20% gestiegen.

... dass 2010 der Anteil der Doppelbürger bei den Auslandschweizern 72% betrug? Zehn Jahre zuvor hatten 70% der im Ausland niedergelassenen Schweizer eine zweite Staatsangehörigkeit besessen.

... dass 2010 in Frankreich 181 462 Schweizer lebten? Damit war Frankreich das Land mit den meisten Auslandschweizern. Den zweiten Platz belegte Deutschland (77 827 Schweizer). An dritter Stelle folgten die USA, wo 75 252 Personen mit Schweizer Pass gemeldet waren.

Kennen Sie unsere Internetseite?

Alle unsere Tabellen finden Sie unter www.statistik.bs.ch

Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
 Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel
 Tel. 061 267 87 27, Fax 061 267 87 37
 E-Mail: stata@bs.ch
 Homepage: www.statistik.bs.ch

Ausgabe Februar 2012
 © 2012 SZ ISSN 1662-5048

Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof
 Redaktion dieser Ausgabe: Christa Moll
 Fotos Titelseite: Juri Weiss
 Einzelverkaufspreis: Fr. 5.-
 Jahresabonnement: Fr. 30.-

Druck: Kreis Druck AG
 Gestaltungskonzept: whiteRoom | schoeneck stauffer

Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

cm	Christa Moll	061 267 87 43
cz	Catherine Zwahlen	061 267 87 40
je	Jonas Eckenfels	061 267 87 48
kb	Kuno Bucher	061 267 87 29
pa	Pascal April	061 267 87 19
ug	Ulrich Gräf	061 267 87 79

Nachdruck unter Quellenangabe erwünscht